

Endbericht zur Verbreitung der Projekterfahrungen und Ergebnisse

*Der Endbericht ist als kurzes zusammenfassendes Projektprodukt für den Transfer der Lernerfahrungen zu sehen. Er dient dem FGÖ einerseits zur abschließenden Bewertung des Projekts. Vor allem aber richtet sich der Bericht **an Umsetzer/innen zukünftiger Projekte** und dient dazu, Projekterfahrungen und bewährte Aktivitäten und Methoden weiter zu verbreiten. Da in Fehlern zumeist das höchste Lernpotenzial steckt, ist es wichtig auch Dinge zu beschreiben, die sich nicht bewährt haben und Änderungen zwischen ursprünglichen Plänen und der realen Umsetzung nachvollziehbar zu machen.*

Der Endbericht ist – nach Freigabe durch Fördernehmer/in und FGÖ – zur Veröffentlichung bestimmt und kann über die Website des FGÖ von allen interessierten Personen abgerufen werden.

Projektnummer	3303
Projekttitel	Netzwerk Demenz – Gut leben in Mauerkirchen
Projektträger/in	Evangelisches Diakoniewerk Gallneukirchen
Projektlaufzeit, Projektdauer in Monaten	23.09.2021 bis 31.08.2024
Schwerpunktzielgruppe/n	Menschen mit Demenz und pflegende Angehörige
Erreichte Zielgruppengröße	297 Personen
Zentrale Kooperationspartner/innen	Gemeinde Mauerkirchen, Community Nurses, Caritas Servicestelle für pflegende Angehörige
Autoren/Autorinnen	Johannes Strasser, Christina Pree
Emailadresse/n Ansprechpartner/innen	Johannes.strasser@diakoniewerk.at
Weblink/Homepage	www.diakonie.at/netzwerk-demenz
Datum	30.11.2024

1. Kurzzusammenfassung

Gemeinden sind zunehmend gefordert, Strategien im Umgang mit dem Thema Demenz zu entwickeln, um die davon betroffenen Gruppen künftig bestmöglich unterstützen zu können. Das Projekt: "Netzwerk Demenz – Gut leben in Mauerkirchen", das im Haus für Senioren angesiedelt ist, hatte zum Ziel, für Menschen mit Demenz, pflegende Angehörige und die Einwohner:innen der Gemeinde Mauerkirchen eine zentrale Anlaufstelle zum Thema Demenz zu werden. Darüber hinaus sollte das physische und psychische Wohlbefinden der Zielgruppen nachhaltig verbessert sowie ihre Lebensqualität erhöht werden.

Haupt-Zielgruppen waren:

- ältere Menschen ab einem Alter von 60 Jahren, die eine demenzielle Erkrankungen aufweisen
- pflegende Angehörige von Menschen mit einer Demenzerkrankung
- Berufsgruppen in Mauerkirchen und Umgebung, die in ihrer täglichen Arbeit mit Menschen zu tun haben
- Menschen, die sich in der Region freiwillige engagieren möchten

Folgende fünf Angebote wurden umgesetzt:

- Beratung und Information für pflegende Angehörige (Kursreihe),
- Schaffung von gesundheitsrelevanten Angeboten für Menschen mit Demenz,
- Vermittlung von Freizeitbegleiter:innen
- Vernetzungsplattform
- Schwerpunktschulungen

Zentrale Kooperationspartner:innen des Projektes waren die Gemeinde Mauerkirchen, ortsansässige Vereine, die Community Nurses, das Krankenhaus Braunau und bereits bestehende Beratungsangebote zum Thema Demenz.

Festzuhalten ist, dass das Projekt wesentlich zu einer demenzfreundlicheren Lebenswelt Mauerkirchen beigetragen hat. Es gelang eine erfolgreiche Umsetzung der Kursreihe für pflegende Angehörige. Hier konnte eine breite Zielgruppe erreicht werden. Die Teilnehmer:innen erfuhren durch die Teilnahme eine große Unterstützung. Die Schaffung von gesundheitsrelevanten Angeboten für Menschen mit Demenz scheiterte in der Praxis oft an der fehlenden Mobilität der Zielgruppe. Die enge Kooperation durch die Community Nurses in der Region erwies sich als entscheidend, gerade in der Umsetzung des Angebots der Freizeitbegleiter:innen. Die Vernetzung der Akteur:innen kann allgemein als ein wesentlicher Erfolgsfaktor hervorgehoben werden. Zu den zentralen Lernerfahrungen zählten die Sicherstellung der Niederschwelligkeit der Angebote, die fehlende Mobilität und die Bedeutung des Faktors Zeit in der Bewusstseinsarbeit.

2. Projektkonzept

Vorüberlegungen und Vorbildprojekte

Anlass für die Projektidee war der verstärkt wahrnehmbare Bedarf und die gehäufte Nachfrage nach Angeboten zum Themenfeld Menschen mit Demenz in der Gemeinde Mauerkirchen & Umgebung (Bezirk Braunau). Der österreichische Demenzbericht schätzt die Zahl der aktuell von Demenz betroffenen Menschen auf 115.000 – 130.000 und rechnet bis 2050 mit einer Verdoppelung dieser Zahl. Relevant war neben dieser absoluten Zahl, auch das Verhältnis zur erwerbsfähigen Bevölkerung. "Während im Jahr 2000 ein Demenzkranker auf etwa 60 Personen im erwerbsfähigen Alter kam, werden Mitte des 21. Jahrhunderts nur mehr etwa 17 erwerbsfähige Personen einem Menschen mit Demenz gegenüberstehen"

(Österreichischer Demenzbericht 2014, S. 21). Diese Zahlen verdeutlichen die Relevanz, unsere Gesellschaft sich im Umgang mit dem Themenfeld Demenz fit zu machen und zu einer Enttabuisierung beizutragen.

Das Haus für Senioren Mauerkirchen bietet seit dem Jahr 2016 das Angebot "Leben mit Demenz Impulse" an. Ein Veranstaltungsformat speziell für betreuende Angehörige von Menschen mit Demenz, wo Gelegenheit zum Gedankenaustausch, zur Information und Beratung geboten wird. Durch die stationäre Begleitung von Menschen mit Demenz im Haus für Senioren und diesem Angebot für pflegende Angehörige wird das Diakoniewerk im Setting vor Ort schon seit vielen Jahren als Kompetenzzentrum wahrgenommen. Aus diesem Grund war auch der verstärkte Bedarf in seiner Ausprägung wahrnehmbar und Anlass für das nachstehend beschriebene Projektkonzept.

Angeregt hat das Projekt Johannes Strasser, Regionalleiter der Seniorenarbeit Braunau im Diakoniewerk Oberösterreich, der ab Frühjahr 2021 verstärkt das Gespräch mit potentiellen Partner:innen aus der Region suchte, um die Projektidee "Netzwerk Demenz" weiterzuentwickeln. Der Ansatz des geplanten Projekts entspricht der Ausrichtung der Gesundheitspolitik der Gemeinde Mauerkirchen, die sich u.a. den Aufbau von Strukturen und Ressourcen zur Gesundheitsförderung in der Gemeinde zum Ziel gesetzt hat.

Die Konzeption des Vorhabens "Netzwerk Demenz – Gut leben in Mauerkirchen" greift auf langjährige Erfahrungen des Diakoniewerks in der täglichen Arbeit mit Menschen mit Demenz und deren Angehörigen in unseren Häusern für Senioren zurück. Dazu kommen folgende externe Referenzen, die ebenfalls in der Projektplanung berücksichtigt wurden:

- Projekt "Zeitreise – Entlastung bei Demenz", Caritas der Erzdiözese Wien (Caritasverband) gemeinnützige GmbH, Projektnummer 2588.

Zur Erreichung der Zielgruppe: Angehörige von Menschen mit Demenz wurde bei diesem Projekt ein multimodaler Ansatz gewählt. Die Möglichkeit, sich über verschiedene Settings (Einzel-, Gruppe oder aufsuchende Angebote) dem Unterstützungsangebot anzunähern, kam der Heterogenität der Zielgruppe entgegen. Diesen Ansatz haben wir auch versucht in unserem Projekt zu integrieren und unseren Zielgruppen ein Andocken auf verschiedenen Ebenen zu ermöglichen. Auch die Zusammenarbeit mit "Standortpartner:innen" und den kommunalen Gesundheitsverantwortlichen wurde als wertvoll, hinsichtlich des Zugangs zur Zielgruppe oder zu räumlichen Ressourcen, beschrieben. Bereits ab Projektbeginn wurde gezielt versucht, diese Akteur:innen in die Planung einzubinden. Die zentralen Lernerfahrungen verdeutlichen zudem den hohen Bedarf an Beratungs- und Entlastungsangeboten für Angehörige von Menschen mit Demenz. Für unsere Projektkonzeption wurde der Aspekt der sorgsam Auswahl und der guten Begleitung der Freiwilligen aufgenommen und durch ein eigenes begleitendes Schulungsprogramm ergänzt. Eine weitere wichtige Erkenntnis war, dass das Projekt 2588 aufgrund seiner Komplexität nur schwer umsetzbar war. Diese Lernerfahrung haben wir bewusst aufgegriffen und unser Projekt geografisch auf den Raum Mauerkirchen beschränkt.

- Projekt "Demenzfreundliche Modellgemeinde Moosburg", Fachhochschule Kärnten, Altersforschungszentrum IARA, Projektnummer 2878.

In der Reflexion der zentralen Lernerfahrungen dieses Projektes wurde der hinderliche Aspekt des Stigmas der Demenz genauer behandelt. Beschrieben wird, dass die Zuschreibung "Betroffene, Betroffenheit" von der Zielgruppe als hemmend angesehen wird und die Scheu, an Angeboten wahrzunehmen, unbewusst fördert. Daher wurde im Zuge unserer Projektausgestaltung

darauf achten, dieses Wording bewusst nicht zu verwenden. Wir wählten eine Kommunikationsstrategie, mit dem Ziel, dass sich die angestrebte Zielgruppe, in dem von uns verwendeten Wording, wiederfindet. Im Bericht werden Begegnungsmöglichkeiten als der Schlüssel zum Ablegen der Scheu genannt sowie auch ein wertschätzender Umgang im persönlichen, sozialen Umfeld, genannt. Als weitere Lernerfahrung wird, angeführt, dass "Sensibilisierungsprozesse einen langen Zeitraum, Engagement und persönlichen Kontakt erfordern". Aus diesem Grund wurde die Laufzeit unseres Projektes auf 36 Monate festgelegt. Auch war es uns wichtig, langfristige Entwicklungen im Blick zu haben und nicht auf kurzfristige schnelle Erfolge zu setzen. Besonders betont wurde der Ansatz, Demenz als Querschnittsthema in bereits bestehenden "Sorgestrukturen" sowie im Gemeinwesen (z.B. Vereine, Nachbarschaft, Betriebe, Gastronomie, Gemeinde, ...) nachhaltig zu verankern.

Skizzierung der Problemstellung

Die Ausgangslage im gewählten Setting kann als unbefriedigend beschrieben werden. Es gab wenig Angebote für Menschen mit Demenz, auch für pflegende Angehörige gab es nur vereinzelt Schulungsmöglichkeiten. Betroffene und Angehörige ziehen sich in dieser Lebensphase häufig aus dem gesellschaftlichen Leben zurück, was auch in Mauerkirchen zu beobachten war. Demenz wird als individuelle Herausforderung angesehen. In der allgemeinen Bevölkerung ist wenig Wissen zu dieser Erkrankung vorhanden und auch ein geringes gesellschaftliches Verantwortungsbewusstsein. Jede:r ist froh, wenn es ihn oder sie nicht betrifft – so kann die Haltung vieler beschrieben werden. Im alltäglichen Umgang sei es beim Einkauf oder bei einer Begegnung am Marktplatz bestimmt in der Regel Unsicherheit den Umgang mit Menschen mit Demenz.

Es lässt sich festhalten, dass die Situation der Betreuung und Pflege von an Demenz erkrankten Menschen zu Hause für alle beteiligten Personen eine enorme Belastungssituation darstellt. Sowohl physisch, psychisch als auch finanziell. Oft kommt es in dieser Umgebung der Pflege zu Hause zu chronischen Überforderungssituationen, die sich negativ auf die Gesundheit der Involvierten auswirken. Darüber hinaus fehlt es pflegenden Angehörigen durch den hohen Zeitaufwand an sozialen Kontakten, sie fühlen sich isoliert und mit der Situation allein gelassen. Auch Gemeinden sind mit dem Thema Demenz zunehmend konfrontiert und gefordert Strategien im Umgang mit betroffenen Senior:innen und Angehörigen zu finden.

Im Hinblick auf die persönlichen und sozialen Einflussfaktoren auf den Gesundheitszustand der ausgewählten Zielgruppen lässt sich festhalten, dass dieses Projekt zum Ziel hat, Menschen in ihrem Umgang mit Senior:innen mit Demenz zu stärken. Es ging darum, den Betroffenen selbst, aber auch den pflegenden Angehörigen zu vermitteln, dass sie mit der Herausforderung einer demenziellen Erkrankung nicht alleine sind. Ein Ziel war auch aufzuklären, dass die Bevölkerung von Mauerkirchen durch soziales und nachbarschaftliches Engagement einen wertvollen Beitrag leisten kann. Durch Schulungsangebote sollten wichtige Servicestellen (z.B. Bürgerservice Mauerkirchen, Polizei, Feuerwehr, Gastronomie und Mitarbeiter:innen aus dem Handel) Grundkenntnisse zu demenziellen Verhalten erhalten und in weiterer Folge ein Verständnis für bestimmte Verhaltensweisen entwickeln. Diese Angebote waren auch für die allgemeine Bevölkerung zugänglich. Das soziale Netz rund um die definierten Zielgruppen wird so "demenzfit". Die Lebensqualität für Menschen mit Demenz und deren betreuende Angehörige verbessert sich und es kommt zu Situationen der Entlastung.

Ein weiter wichtiger Punkt war die Gender-Dimension. Sowohl bei Demenz betroffenen Menschen als auch bei pflegenden Angehörigen ist der überwiegende Anteil weiblich und damit heißt ein verbessertes Angebot auch ein mehr an Gendergerechtigkeit in unserer Gesellschaft. Auch das Thema Altersarmut betrifft zum größten Teil Frauen und da viele pflegende Angehörige selbst schon in Pension sind, tragen kostenlose bzw. kostengünstige Angebote zu einer erhöhten Zugänglichkeit bei.

Das Projekt "Netzwerk Demenz – Gut leben in Mauerkirchen" lässt sich gut in die definierten Rahmen-Gesundheitsziele – Richtungsweisende Vorschläge für ein gesünderes Österreich (2012) einbetten. Darin wird als Ziel 3: "Die Gesundheitskompetenz der Bevölkerung stärken", der Stellenwert von qualitätsgesicherten Informationen beschrieben und auch, das Ermöglichen des Zurechtfindens im österreichischen Gesundheitssystem. Diesem Ziel trug das Projekt durch Informationsveranstaltungen und Schulungen bei. Auch Ziel 8: "Gesunde Bewegung im Alltag durch entsprechende Gestaltung der Lebenswelt" fördern, bietet eine Einordnungsmöglichkeit, da es Menschen mit Demenz im Zuge des Netzwerks Demenz ermöglicht wurde, an Bewegungs- und Mobilisierungsgruppen im Haus für Senioren (HfS) Mauerkirchen teilzunehmen.

Projektsetting

Die Gemeinde Mauerkirchen war mit ca. 2500 Einwohner:innen, gelegen im Bezirk Braunau (106.492 Einwohner:innen), zentrale Kooperationspartnerin im Projekt Netzwerk Demenz – Gut leben in Mauerkirchen. Die Gemeindestruktur nahm im Hinblick auf Gesundheitsförderungs-Determinanten wie soziale Integration, Partizipation, Teilhabe und Teilgabe, Selbstbestimmung und Bewusstseinsbildung eine zentrale Rolle ein. Durch die kleinteilige Struktur und der regionalen Gegebenheiten, ist für viele Belange die Gemeinde die erste Anlaufstelle. Im Ort kennt man seine Nachbarschaft, bekommt mit, wenn Menschen im Alter beim Einkauf oder am Marktplatz möglicherweise "verloren" herumstehen. Das abgewickelte Projekt war im Haus für Senioren Mauerkirchen (Bezirk Braunau) angesiedelt. Mehr als die Hälfte, der im Haus begleiteten Menschen, ist von Demenz betroffen, daher verfügt das Diakoniewerk auch über das notwendige Knowhow auf diesem Gebiet. Das Haus für Senioren wurde im März 2010 eröffnet und ist im vergangenen Jahrzehnt in Mauerkirchen zu einem fixen Bestandteil der sozialen Versorgungslandschaft geworden. Der Zugang zur definierten Zielgruppe (pflegende Angehörige, Menschen mit Demenz, Gemeinde Mauerkirchen) war damit von Beginn an gegeben. Im Betreuungsalltag ist das Thema Demenz allgegenwärtig. Einerseits durch Bewohner:innen mit Demenz die zum Teil sehr herausforderndes Verhalten zeigen und andererseits durch die Vernetzung vor Ort, in dem das Haus als Anlaufstelle von pflegenden Angehörigen wahrgenommen wird und hier immer wieder Anfragen eingehen. Viele Anfragen von pflegenden Angehörigen berichten von Überforderungssituationen durch die Auswirkungen einer Demenzerkrankung. Die Nachfrage nach Heimplätzen im Bezirk Braunau ist nach wie vor hoch, daher ist mit einer dementsprechend langen Wartezeit zu rechnen. Mit dem Thema „Altenheim“ beschäftigen sich viele erst, wenn eine Unterbringung dringend notwendig wird.

Zielsetzung und Zielgruppen

Ziel war die Errichtung einer zentralen Anlaufstelle für Menschen mit Demenz, pflegende Angehörige und die Einwohner:innen der Gemeinde Mauerkirchen, sowie für Organisationen und Serviceeinrichtungen. Die angesprochenen Gruppen sollten dadurch Unterstützung und Entlastung erfahren. Das Projekt zielte darauf ab, das Setting, in dem Menschen mit Demenz und pflegende Angehörige in der Gemeinde Mauerkirchen leben, hinsichtlich seiner Wirkungen auf die Gesundheit der Menschen positiv zu beeinflussen. Im Mittelpunkt stand immer die Frage, wie eine solche positive Beeinflussung gelingen kann.

Veränderungen im gesamten Setting standen damit im Vordergrund. Ein verbessertes Zusammenleben, mehr Zusammenhalt und sorgende Netzwerke waren das Zielbild. Die im Setting lebenden Menschen sollen darin gefördert werden, Fähigkeiten und Kenntnisse im richtigen Umgang mit Demenz zu erwerben. Durch die Möglichkeit des freiwilligen Engagements sollten Menschen dabei bestärkt werden, bewusst Verantwortung zu übernehmen und dabei sich selbst und die eigene Persönlichkeit weiterzuentwickeln.

Aus dieser Zielsetzung wurde folgendes übergeordnetes Wirkungsziel für das Projekt "Netzwerk Demenz – Gute leben in Mauerkirchen" formuliert:

"Das Projekt zielt darauf ab, das physische und psychische Wohlbefinden der Menschen mit Demenz und ihren pflegenden Angehörigen in der Gemeinde Mauerkirchen & Umgebung nachhaltig zu verbessern, und damit ihre Lebensqualität zu erhöhen. Eine Inklusion der Zielgruppen ins soziale und gemeinschaftliche Leben wird aktiv gefördert. Die Lebenswelt Mauerkirchen wird demenzfreundlicher."

Wirkungsziele:

- Menschen mit Demenz werden in ihrer aktiven Teilhabe und Teilgabe ermutigt
- Pflegende Angehörige erhalten konkrete Unterstützung und Entlastung
- Berufsgruppen in der Gemeinde Mauerkirchen werden im Hinblick auf das Themenfeld Demenz sensibilisiert,
- Ängste werden abgebaut und Stigmatisierungen nehmen ab
- Freiwillige werden für soziales Engagement gewonnen und erfahren dadurch Sinn und Bereicherung

Aus allen vier definierten Wirkungszielen lässt sich herauslesen, dass das Projekt auf die Stärkung und den Ausbau der individuellen Ressourcen der jeweiligen Personen abzielte. Dieser Ansatz des Empowerments findet sich auch in unserer diakonischen Identität und verkörpert die Ausrichtung unserer täglichen Arbeit im Diakoniewerk.

Das Projekt hat zwischen direkten und indirekten Zielgruppen unterschieden, die sich wie folgt festhalten lassen:

Direkte (primäre) Zielgruppen:

- ältere Menschen ab einem Alter von 60 Jahren, die eine demenzielle Erkrankung aufweisen
- pflegende Angehörige von Menschen mit einer Demenzerkrankung (Kinder, Schwiegerkinder, Partner:innen --> weiblicher Anteil ist in dieser Gruppe sehr groß!)
- Berufsgruppen in Mauerkirchen und Umgebung, die in ihrer täglichen Arbeit mit Menschen zu tun haben (Mitarbeiter:innen von Blaulicht-Organisationen, Gemeindebedienstete, Bankangestellte, Mitarbeiter:innen im Handel, etc.)
- Menschen, die sich in der Region freiwillig engagieren möchten (Interesse an der Arbeit mit Menschen im Alter, bereits geringfügig sensibilisiert)

Indirekte (sekundäre) Zielgruppen:

- Gesamtbevölkerung von Mauerkirchen und Umgebung (auch Personen, die noch wenig Kontakt zu Menschen mit Demenz hatten)
- potentielle Multiplikator:innen und Institutionen, die Zugang zu den Zielgruppen haben (wie zum Beispiel Mitarbeiter:innen im Krankenhaus Braunau, Beratungsstellen, Pfarrgemeinde, Ärzt:innen, politische Verantwortungsträger:innen, weitere Gemeinden im Bezirk Braunau, ...)
- Vereinsstruktur der Gemeinde Mauerkirchen (Musikverein, Goldhauben, ...)
- Mitarbeiter:innen im Diakoniewerk

Aus den formulierten Wirkungszielen wurden folgende qualitative und quantitative Kennzahlen abgeleitet:

Qualitative Indikatoren (QI):

- Menschen mit Demenz nehmen an Angeboten teil und äußern den Wunsch wieder zu kommen (QI-1)
- Rückmeldungen der pflegenden Angehörigen zu den angebotenen Aktivitäten, ihr psychosoziales Wohlbefinden verändert sich (QI-2)
- Mitarbeiter:innen der Berufsgruppen kennen die Krankheit Demenz und können Verhaltensweise einordnen (QI-3)

- Rückmeldungen der Freiwilligen zu ihrem Engagement (QI-4)

Quantitative Kennzahlen (QK):

- Anzahl der Menschen mit Demenz, die an Angeboten teilnehmen (QK-1)
- Anzahl der pflegenden Angehörigen, die an Angeboten teilnehmen (QK-2)
- Anzahl der erreichten Mitarbeiter:innen der unterschiedlichen Berufsgruppen in der Gemeinde Mauerkirchen (QK-3)
- Anzahl der Freiwilligen, die sich sozial engagieren, Zeitraum (Dauer) des Freiwilligenengagements (QK-4)

3. Projektdurchführung

Im Rahmen des Projektes wurden folgende **5 Angebote** umgesetzt, die nachstehend jeweils im Detail beschrieben werden:

- **Kursreihe für pflegende Angehörige (1x/jährlich)**
- **Schaffung von gesundheitsrelevanten Angeboten für Menschen mit Demenz (2x/wöchentlich)**
- **Vermittlung von „Freizeitbegleiter:innen“**
- **Vernetzungsplattform (2x/Jahr)**
- **Schwerpunktschulungen (Workshops) für Mitarbeiter:innen der Blaulicht-Organisationen, Servicestellen & Handel (1x/Jahr)**

Kursreihe für pflegende Angehörige (1x/jährlich)

Die Kursreihe für pflegende Angehörige wurde während des Projektzeitraums viermal mit 15 Modulen angeboten. Insgesamt nahmen 83 pflegende Angehörige daran teil. Die Schwerpunkte in den Modulen wurden einerseits im Bereich der Selbstfürsorge, Resilienz pflegender Angehöriger und andererseits im Bereich konkreter Alltagshilfen, zB Lagerung, Aktivierung gelegt. In der Themenauswahl wurden auch immer die Rückmeldungen der letzten Teilnehmer:innen aufgegriffen. Bei der Gestaltung der Module wurde besonderer Wert auf die Verständlichkeit der theoretischen Inhalte sowie die Alltagstauglichkeit der praktischen Übungen gelegt. Außerdem wurde ausreichend Raum für den Austausch untereinander und für individuelle Fragen geschaffen. Zusätzlich wurde eine Betreuung für Angehörige mit Demenz während der Kurszeiten angeboten, mit dem Ziel die Zugänglichkeit zu erhöhen.

Schaffung von gesundheitsrelevanten Angeboten für Menschen mit Demenz (2x/wöchentlich)

Ab Oktober 2022 wurden die Gruppenangebote „Gedächtnistraining“ (jeden Montag 14–15 Uhr) und „Bewegungsgruppe“ (jeden Mittwoch 14–15 Uhr) im Haus für Senioren Mauerkirchen angeboten und für externe Gäste geöffnet. In der Gedächtnisgruppe wurde durch verschiedene Übungen das Gedächtnis angeregt. In der Bewegungsgruppe hingegen ging es um aktivierende Übungen, wobei die Mobilität gefördert wurde. Bei beiden Gruppenangeboten war auch das Erleben von Gemeinschaft ein Teil des Angebotes für die Teilnehmenden. Ziel war es, den externen Gästen zu ermöglichen, dass sie heraus aus den eigenen vier Wänden kommen und soziale Kontakte erleben. Weiters waren pflegende Angehörige in dieser Zeit freigespielt und konnten anderen Beschäftigungen nachgehen oder die Zeit für sich nutzen. Beide Angebote wurden auch von Bewohner:innen im Haus für Senioren Mauerkirchen genutzt und profitieren ebenfalls von den neuen Kontakten von außerhalb. Im Anschluss an beide Gruppen bestand noch die Möglichkeit des gemütlichen Beisammenseins bei Kaffee. So sollte auch sichergestellt sein, dass jedenfalls die externen Gäste mind. 2 Stunden vor Ort sind.

Vermittlung von „Freizeitbegleiter:innen“

Im Projektzeitraum konnten 16 nachhaltige Begleitsituationen vermittelt werden. Die Koordinator:innen spielten dabei eine zentrale Rolle. Im Verlauf des Projekts zeigte sich, dass es sinnvoll ist, dass das Erstgespräch mit zu begleitenden Menschen im Alter und ihre Angehörigen im Rahmen eines Hausbesuches durch die Koordinatorin stattfindet. Das Erstgespräch mit den Freiwilligen fand meist im Haus für Senioren Mauerkirchen statt. Durch diese Erstgespräche konnte die Koordinatorin einen ersten Eindruck gewinnen und gezielte Vermittlungen durchführen. Weiters können offene Fragen des:der Auftraggeber:in bewusst angesprochen und geklärt werden, um eine hohe Compliance sicherzustellen. Der Erstkontakt zwischen zu den Begleitenden und den Freizeitbegleiter:innen wurde in der Regel durch die Koordinatorin begleitet.

Diese enge Begleitung durch die Koordinatorin gewährleistete eine hohe Qualität der Betreuung. Gleichzeitig hatten die Freizeitbegleiter:innen die Möglichkeit, Fragen und Unsicherheiten in einem geschützten Rahmen anzusprechen und zu klären. Dadurch war kein zusätzlicher Schulungsbedarf für die Begleiter:innen erforderlich.

Vernetzungsplattform (2x/Jahr)

In Kooperation mit dem Projekt „Community Nursing Mauerkirchen und Umgebung“ wurden im Projektzeitraum drei Vernetzungstreffen mit insgesamt 83 Teilnehmer:innen organisiert. Eingeladen waren Netzwerkpartner:innen anderer (professioneller) Dienste und Vertreter:innen aus den Gemeinden. Ziel war es, möglichst viele Partner:innen über den aktuellen Stand des Projektes, sowie den Angeboten zu informieren und sie weiterhin für eine aktive Zusammenarbeit zu gewinnen. Zusätzlich standen der Austausch und gegenseitiges Kennenlernen im Vordergrund.

Schwerpunktschulungen (Workshops) für Mitarbeiter:innen der Blaulicht-Organisationen, Servicestellen & Handel (1x/Jahr)

Die Schwerpunktschulung wurde zweimal im Projektzeitraum angeboten. Im Vorfeld fanden jedoch umfangreiche Gespräche mit den verschiedenen Personen in der Gemeinde statt, wodurch sich auch ein Bewusstsein zum Thema „Demenz“ gebildet hat. Es hat sich jedoch gezeigt, dass die Bereitschaft an der Teilnahme am Workshop sehr gering ist. Durch die Vernetzung mit Angeboten anderer Bundesländer, konnte hier noch an Details gearbeitet werden. An den Terminen selbst nahmen 14 Personen teil. Mit der freiwilligen Feuerwehr Mauerkirchen, sowie der Gesunden Gemeinde Mauerkirchen wurde vereinbart, dass es separate individuelle Termine geben wird, um zielgerichtet zu schulen – dies findet jedoch erst nach Projektende statt.

Für die Umsetzung des Projekts wurden verschiedene Projektgremien einberufen. Neben der Projektsteuerungsgruppe wurden die Gremien nach den unterschiedlichen Teilangeboten gegliedert:

- **Projektsteuerungsgruppe:** Die Steuergruppe bestand aus der Projektleitung und drei weiteren internen Projektmitarbeiterinnen. Zu ihren Aufgaben zählten die inhaltliche Projektleitung, Koordination, Organisation, Netzwerkarbeit, Entwicklung der Angebote, Sicherstellung des Informationsflusses und Vernetzung, Koordination, Organisation und administrative Tätigkeiten. Außerdem war sie für die Öffentlichkeitsarbeit sowie administrative Tätigkeiten verantwortlich. Eine Projektmitarbeiterin übernahm zusätzlich die Rolle der pflegfachlichen Ansprechperson, während eine weitere Mitarbeiterin als Schnittstelle zur Geschäftsleitung des Diakoniewerks fungierte.
- **Team „Beratung und Info“:** Dieses Gremium war durch interne und externe Personen besetzt. Interne Mitarbeiterinnen übernahmen die Expert:innen-Rolle und gestalteten die Kursreihe, sowie die Schwerpunktschulungen. Dabei übernahmen sie insbesondere die Vorbereitungsaufgaben, Moderation der Module und Workshops, Beratungstätigkeiten und die Nachbereitung. Zusätzlich agierten sie als Schnittstelle zur Projektsteuerungsgruppe um die Reflexionsergebnisse für die

weitere Planung zur Verfügung zu stellen. Externe Personen übernahmen ausschließlich Referent:innen-Tätigkeiten bei den Modulen der Kursreihe.

- **Team „Freizeitbegleiter“:** Wesentliche Aufgaben innerhalb dieses Gremiums waren die Koordination und Administration. Die Koordinatorin war primär für die Begleitung und Beratung der Ehrenamtlichen und Menschen mit Demenz, sowie ihrer Angehöriger zuständig. Darüber hinaus unterstützte sie aktiv im Bereich der Gewinnung von Ehrenamtlichen. Die Projektleitung und Administration waren maßgeblich für die Öffentlichkeitsarbeit, Vermittlung an die Koordinatorin, sowie der Erstellung der Unterlagen zuständig.
- **Team „demenzfreundliche Gemeinde“:** In Zusammenarbeit mit der Gemeinde Mauerkirchen wurde grundsätzlich an der Bewusstseinsbildung gearbeitet. Aufgrund des plötzlichen Todesfalls des Mauerkirchner Bürgermeisters (mit dem das Projekt im Vorfeld besprochen wurde) und des folgenden Bürgermeisterwechsels war es schwierig Zeit für Austausch zu finden und die neue Bürgermeisterin gut in das Projekt einzubinden. Das Projektgremium setzte daher vermehrt auf Vernetzung mit dem Bürgerservice, der Mauerkirchner Kaufmannschaft, sowie Vereinen.
- **Team „Netzwerkpartner:innen“:** Im Projektzeitraum startete auch das EU-Projekt „Community Nursing“ das unter anderen auch die Gemeinde Mauerkirchen umfasste. Daher wurden die Community Nurses zusätzlich zur Steuerungsgruppe in das Team aufgenommen. Zu den wesentlichen Aufgaben zählten die Sicherstellung des Austausches und der Vernetzung, Bedarfserhebung, Einbindung und Kooperation der einzelnen Teams zu den Angeboten und Teilprojekten, Aufbereitung von Unterlagen, Einbringen fachlicher Inputs, Koordination und Organisation der Vernetzungstreffen und die Mitgestaltung der demenzfreundlichen Gemeinde – insbesondere die Bewusstseinsbildung.

Im Projektzeitraum waren folgende Anpassungen notwendig:

- **Umbenennung des Angebots „Freizeitbuddys“ in „Freizeitbegleiter:innen“:** es zeigte sich gleich zu Beginn des Projekts, dass der englisch Begriff „Buddy“ einerseits falsche Assoziationen auslösen kann, andererseits von der Zielgruppe nicht verstanden wird. Daher wurde das Angebot bereits zu Beginn in „Freizeitbegleiter:innen“ umbenannt und so auch beworben.
- **Projektstruktur:** verschiedene Rollen innerhalb der Projektteams wurden verändert bzw. aufgrund von Personalwechsel (z.B. Koordination Freizeitbegleiter:innen) oder aus inhaltlich-fachlichen Gründen (z.B. Referent:innen Module Kursreihe) von unterschiedlichen internen und externen Personen besetzt.
- **Projekttablauf:** auch im Ablauf waren Anpassungen notwendig. Aufgrund der Rückmeldungen der Freizeitbegleiter:innen wurde der Projekttablauf bedarfsorientiert angepasst und keine Schulungen und Treffen geplant, sondern auf die individuelle Betreuung und fachliche Beratung gesetzt; aufgrund der fehlenden Bereitschaft der Personengruppen Handel, Blaulichtorganisationen, Services wurde hier zu Beginn mehr auf Bewusstseinsbildung im Rahmen von Vorgesprächen geachtet und daher nur eine Schwerpunktschulung durchgeführt;
- **Kostenanpassungen:** um möglichst niederschwellige Angebote zu schaffen und die Chancengerechtigkeit sicherzustellen, wurden bei den Gruppenangeboten keine Teilnehmer:innenbeiträge eingehoben. Zusätzlich wurde auch die Kursreihe für pflegende Angehörige kostenlos angeboten. Dies führte zu einer höheren Nachfrage bei der Kursreihe.

4. Evaluationskonzept

Die Evaluation des Projekts wurde im Rahmen einer Selbstevaluation durchgeführt. Das Projektteam wurde dabei von der internen Abteilung "Netzwerk für Entwicklung und Wissen" Diakoniewerk und dem

Projektmanagement unterstützt, da beide Abteilungen über hohes Maß an Erfahrungen für die Konzeption und Umsetzung von Evaluierungen besitzen. Ein wesentlicher Vorteil der Selbstevaluation war, dass die beteiligten Akteur:innen über umfangreiches Wissen sowohl zum Projekthintergrund als auch zur Organisation des Diakoniewerks verfügten. Dadurch entfiel aufwendige Wissensvermittlung, die bei der Zusammenarbeit mit externen Evaluator:innen erforderlich gewesen wäre.

Ziel der Evaluation war die Sammlung und Auswertung der erhobenen Daten, sowie die Überprüfung der Zielerreichung und laufenden Anpassung der Prozesse, Strukturen und Inhalte der Angebote. Das Evaluationskonzept sah sowohl eine quantitative Erhebung im Rahmen von Fragebögen (Feedback der Zielgruppen), als auch eine qualitative Erhebung durch Interviews und Gesprächsrunden vor. Gegenstand der Evaluierung war der jeweilige Stand der Projektumsetzung sowie der konkreten Projektergebnisse sowie Erreichung der festgelegten Ziele. Es wurde der Zweck verfolgt, die festgelegten Kennzahlen und Indikatoren zu erheben und eine laufende Reflexion des aktuellen Projektstandes zu verfolgen. So waren eine zeitnahe inhaltliche Adaptierung und ggf. Gegensteuerungen möglich.

Die einzelnen Angebote des Projekts sollten unterschiedliche Zielgruppen erreichen, daher wurde je Angebot eine individuelle Methode gewählt. Im Folgenden findet sich eine Darstellung der gewählten Methode und der Fragestellungen:

Angebot	Methode(n) und Ablauf	Ziel der Fragestellungen
Kursreihe für Pfleger:innen	<ul style="list-style-type: none"> • Feedbackbögen nach jedem Modul der Kursreihe • Erhebung der soziodemografischen Daten bei Anmeldung zur Kursreihe. 	<ul style="list-style-type: none"> • Nehmen pflegende Angehörige an den Angeboten teil? • Wie bewerten sie die Inhalte und Rahmenbedingungen der Module. • Wie oft nehmen sie teil? • Wer nimmt teil? (Alter, Geschlecht, Beruf) • Welche Rückmeldungen äußern sie?
Schaffung von gesundheitsrelevanten Angeboten für Menschen mit Demenz	<ul style="list-style-type: none"> • Erhebung der soziodemografischen Daten bei Anmeldung • Erfassung der Rückmeldung nach den einzelnen Terminen 	<ul style="list-style-type: none"> • Nehmen Menschen mit Demenz an den Angeboten teil? • Wie oft nehmen sie teil? • Welche Rückmeldungen äußern sie?
Freizeitbegleiter:innen	Freiwillige: Feedback im Rahmen von persönlichen Interviews durch die Koordinatorin bei Kontakt (mind. 1x monatlich)	<ul style="list-style-type: none"> • Wer engagiert sich freiwillig? • Welche Rückmeldungen äußern die Freiwilligen?
	Menschen mit Demenz: Feedback im Rahmen von persönlichen Interviews durch die Koordinatorin bei Kontakt (mind. 1x monatlich)	<ul style="list-style-type: none"> • Nehmen Menschen mit Demenz das Angebot an? • Welche Rückmeldungen äußern sie?
	Pfleger:innen: Feedback im Rahmen von persönlichen Interviews durch die Koordinatorin bei Kontakt (mind. 1x monatlich)	<ul style="list-style-type: none"> • Profitieren pflegende Angehörige vom Angebot? • Welche Rückmeldungen äußern sie?

Schwerpunkt- schulungen	<ul style="list-style-type: none"> • Feedback im Rahmen von Gesprächsrunden beim jeweiligen Termin • Erhebung der soziodemografischen Daten bei Anmeldung zur Kursreihe. • Erhebung des Praxistransfers im Rahmen von Folgeterminen (nach Projektende) 	<ul style="list-style-type: none"> • Feedback durch die Berufsgruppen, Workshop-Teilnehmer:innen im Rahmen von Gesprächsrunden • Wer nimmt an den Workshops teil? • Wie bewerten die TN die Workshops? • Wie beschreiben die TN ihre "Lernerfolge" durch die TN am Workshop
Vernetzungsplattform	<ul style="list-style-type: none"> • Reflexionsrunden nach jedem Termin. 	<ul style="list-style-type: none"> • Feedback der Netzwerkpartner:innen • Wie bewerten sie die Inhalte und Rahmenbedingungen der Treffen? • Welche Anregungen haben sie für künftige Treffen?

Für die Evaluation der Angebote für die Zielgruppe „Menschen mit Demenz“ wurde ein online-Fragebogen mit einem für diese Zielgruppe entwickelten Tool der Fa. Nueva erstellt. Die Durchführung wäre mithilfe eines Tablets und durch Unterstützung der Koordinatorin geplant gewesen. Leider zeigte sich in der Praxis, dass die Umsetzung schwierig war und daher lieferte dieses Tool keine für die Projektevaluation verwertbaren Ergebnisse. Auch die pflegenden Angehörigen nutzten die Möglichkeit des Online-Fragebogens nicht, weshalb dann die persönlichen Interviews gewählt wurden. Dadurch wurde sichergestellt, dass wir für alle Projekt-Teilbereiche laufend Rückmeldungen erhalten haben. Die zeitnahe Auswertung der Ergebnisse ermöglichte Anpassungen, um so die Zielerreichung sicherzustellen. Die Art der Durchführung wurde als angemessen empfunden und auch die Ergebnisse waren ausreichend, um eine laufende Bewertung und auch Endbewertung des Projekterfolges messen zu können.

Die definierte Zielausrichtung und die daraus abgeleiteten Wirkungsziele spielten im Projektcontrolling eine entscheidende Rolle. Die Ziele, sowie Indikatoren und Kennzahlen wurden regelmäßig besprochen und in Besprechungen der Steuerungsgruppe durch den Projektleiter behandelt. Ein Querverweis findet sich in den dargestellten Projekt- und Evaluationsergebnissen wieder.

5. Projekt- und Evaluationsergebnisse

Durch die Angebote des „Netzwerk Demenz Mauerkirchen“ konnten insgesamt 297 Personen der Kernzielgruppen konkret erreicht werden. Gewisse Zielgruppen konnten besser, andere weniger gut erreicht werden. Insgesamt zeigt sich jedoch ein zufriedenstellendes Ergebnis:

Zielgruppe	Ziel	Ist	Erfüllungsgrad
QK-1: Ältere Menschen mit Demenz (ab 60 Jahren)	50	55	110%
QK-2: Pflegende Angehörige	50	105	210%
QK-4: Menschen, die sich freiwillig engagieren möchten	50	22	44%
QK-3: Berufsgruppen in Mauerkirchen & Umgebung (Blaulicht-Org., Verwaltung, Banken, Handel, Netzwerkpartner:innen, etc.)	100	97	97%
davon in Workshops		14	14%
Informations- und Öffentlichkeitsarbeit	1.200	3.700	

(Postwurf, Tips, Rundschau, Plakate, Gemeindezeitungen, etc.)			
Aktiv: Projektplanung und Umsetzung	10	18	180%

Da das Projekt „Netzwerk Demenz Mauerkirchen“ aus fünf Angeboten bestand, werden die Ergebnisse im folgenden Abschnitt unterteilt nach diesen vier Abschnitten dargestellt.

Kursreihe (KR) für pflegende Angehörige:

Die Teilnahme an Schulungsangeboten geht für die Zielgruppe mit einer gewissen Überwindung einher. Das aktive „Hilfe annehmen“ ist für viele ein Hindernis. Dass die Kursreihen kostenlos angeboten wurden, erwies sich als wesentlicher Erfolgsfaktor. Durch die Auswertung der Feedbackbögen konnten die Inhalte und die Gestaltung der Module laufend angepasst werden. Für die letzte Kursreihe in der Projektlaufzeit wurde daher eine Verkürzung der Dauer der einzelnen Module von vier Stunden auf drei Stunden umgesetzt. Dies erhöhte die Teilnehmer:innenanzahl.

Insgesamt nahmen 83 Personen an den 15 Modulen der vier Kursreihen teil. Davon waren 92% weiblich und das Durchschnittsalter lag bei 67 Jahren. Der Großteil der Teilnehmer:innen war somit bereits pensioniert. **Das Angebot einer Betreuung der Angehörigen mit Demenz während der Kurszeiten erwies sich ebenfalls als wesentlicher Erfolgsfaktor.** Viele pflegende Angehörige verfügen nicht über ein größeres Versorgungsnetzwerk, daher finden sie kaum jemanden der:die sich um die Betreuung ihrer Angehörigen während der Kurszeiten kümmert. Das Angebot der integrativen Betreuung im Haus für Senioren Mauerkirchen wurde daher sehr gut angenommen.

Es zeigte sich, dass die Niederschwelligkeit des Angebots und Praxistauglichkeit der Inhalte einen direkten Einfluss auf die Teilnehmer:innenzahl haben. Je niederschwelliger das Angebot (z.B. Anmeldung, etc.), desto eher wurde es in Anspruch genommen. Die Auswertung der Fragebögen ergab, dass sich die Teilnehmer:innen praxisnahe Inhalte in den Modulen wünschten und ihnen auch ausreichend Zeit für Austausch untereinander und Beratung durch die Referent:innen wichtig waren. Ein Fokus lag daher auf der Stärkung der Resilienz der pflegenden Angehörigen, sowie dem Anerkennen ihrer Leistungen. In den Rückmeldungen der Teilnehmer:innen, bezugnehmend auf Q1-2, wurden insbesondere folgende Punkte hervorgehoben:

- Der hohe Praxisbezug
- Die Kompetenz der Referent:innen,
- Die Wertschätzung und das persönliche Eingehen auf individuelle Fragen
- Die Steigerung des Wohlbefindens durch Stärkung und Wissensvermittlung

Die für das Frühjahr 2022 geplante KR musste aufgrund zu geringer Anmeldungen abgesagt werden. Eine häufige Rückmeldung war der zu hohe Teilnehmerbeitrag. Daher wurde die Kursreihe ab dem Herbst 2022 kostenlos angeboten, was zu einer höheren Nachfrage führte. Dieser Schritt förderte auch die Niederschwelligkeit des Angebots und die Chancengerechtigkeit bei der Zielgruppe.

In Bezug auf **Werbeaktivitäten** wurde deutlich, dass es eine Vielzahl an verschiedenen Aktivitäten braucht, z.B. Presseaussendungen, Inserate in regionalen Wochenzeitungen, Freecards, Online-Bewerbung, Bewerbung bei Netzwerkpartner:innen, etc. um die Zielgruppe zu erreichen. Die Auswertung der Fragebögen ergab, dass der Großteil der Teilnehmer:innen über regionale Wochenzeitungen oder durch Netzwerkpartner:innen auf das Angebot aufmerksam wurde. Ein wichtiger Partner waren hier die Community Nurses. In der Bewerbung des Angebotes ist wesentlich, dass die Formulierungen und die Gestaltung der Inhalte in den Werbematerialien auf die Zielgruppe angepasst sind. Die Möglichkeit der Online-Anmeldung wurde kaum genutzt – aufgrund der ländlichen Lage der Projektgemeinde ist darauf zu schließen, dass hier der persönliche Kontakt bei der Anmeldung wichtig ist. Knapp 80% der Teilnehmer:innen nahm an mehreren Modulen teil.

Die Module der Kursreihe für pflegende Angehörige stellten sicher, dass pflegende Angehörige länger für die Betreuung ihrer Angehörigen sorgen können. Bestätigende Hinweise auf diese Einschätzung liefert beispielsweise eine Wirkungsmessung, die im Zuge des Projekts „Community Nursing“ (CN) erstellt wurde. Diese zeigt:

- Bei 71% der durch CNs begleiteten Klient:innen kann durch entsprechende Unterstützung und Organisation von Entlastungsangeboten (informell, formell) eine Betreuung und Pflege zuhause sichergestellt werden.
- 10% der Klient:innen müssen in ein Alten- und Pflegeheim übersiedeln – häufigste Gründe dafür sind palliative Settings oder eine fortgeschrittene Demenzerkrankung. Es zeigte sich jedoch auch, dass bei bereits höherem Betreuungs- und Pflegebedarf durch eine frühzeitige Inanspruchnahme von Entlastungs- und Unterstützungsangeboten der Heimeinzug verzögert werden kann.

Da die Kursreihe eine wichtige Unterstützung für Angehörige darstellt, sie dadurch Wissen erwerben und sich Tools zu besserer Psychohygiene aneignen, kann festgehalten werden, dass es zu einer Stärkung ihrer Rolle kommt. Sie können sich besser abgrenzen und Hilfe annehmen. Dies führt dazu, dass sie die Rolle länger gesund ausüben können und Klient:innen erst zu einem späteren Zeitpunkt in ein stationäres Setting übersiedeln.

Das Angebot der Kursreihe wird auch zukünftig (nach Projektende) einmal jährlich im Haus für Senioren Mauerkirchen angeboten. Dazu werden die durch das Projekt entwickelten Strukturen, z.B. Referent:innen-Pool, Organisation, etc. genutzt. Damit wird dieses Angebot nachhaltig verankert. Die Frage der Finanzierung ist noch offen.

Gruppenangebote: Im Haus für Senioren Mauerkirchen wurden zwei Gruppenangebote geschaffen, die neben den Bewohner:innen auch von externen Personen genutzt werden konnten. Das Kennenlernen dieser Angebote war im Rahmen von Schnuppertagen nach Vereinbarung jederzeit möglich. Die Nachfrage war zu Beginn groß, jedoch zeigte sich, dass hier kaum nachhaltige Besuche entwickelt werden konnten. Viele beklagten fehlende Fahrtendienste, wodurch pflegende Angehörige ihre zu betreuenden Angehörige ins Haus für Senioren fahren und wieder abholen mussten. Hier wurde rückgemeldet, dass sich dies für die kurze Dauer der Angebote nicht lohnt. Über die gesamte Projektlaufzeit gesehen, nahmen 21 externe Personen an den Aktivitäten teil.

Bezugnehmend auf den Indikator QI-1 kann festgehalten werden, dass die Gäste zwar den Wunsch äußerten wieder zu kommen, allerdings die Entscheidung, ob dies möglich ist oder nicht, wesentlich von den Angehörigen abhängig war. Der Großteil der externen Personen konnte aus Gründen der fehlenden Mobilitätsangeboten nicht regelmäßig teilnehmen. Auch das Angebot einer an die Gruppenangebote anschließende Kaffeerrunde, oder Beratungsmöglichkeit für pflegende Angehörige während des Gruppenangebots durch die Community Nurses brachte nicht den erhofften Erfolg. Da die Mobilität ein großes Thema in der Region ist, wurde ein Projekt durch die Community Nurses initiiert. Der Soziale Fahrdienst „So-Mobil“ entwickelte sich daraus. Es wurde ein gemeinnütziger Verein gegründet, der die Umsetzung und Durchführung auch nach Ende beider Projekte sicherstellt. Das „So-Mobil“ startet mit Jänner 2025 in die Umsetzung.

Freizeitbegleiter:innen: Die Nachfrage von Seiten der zu begleitenden Menschen im Alter ist groß, hingegen stellte die Gewinnung von Freiwilligen die größere Herausforderung dar. Die Auswertung zeigte, dass grundsätzlich ein Engagement in der Bevölkerung besteht, jedoch die Bereitschaft sich zu „binden“ und regelmäßig Zeit aufzuwenden für viele nicht vorstellbar ist. Pflegende Angehörige und Menschen mit Demenz hingegen brauchen diese Verbindlichkeit, um Entlastung zu spüren. Insgesamt haben sich im Projektzeitraum 24 Begleitsituationen, davon waren 16 langfristig, entwickelt. Die Rückmeldungen dazu, bezugnehmend auf QI-2, waren, dass die Entlastung zu einer Verbesserung des Wohlbefindens bei den pflegenden Angehörigen geführt hat. Die gewonnene Freizeit konnte für andere Dinge genutzt werden z.B.: self-care.

Der Altersdurchschnitt der Freizeitbegleiter:innen lag bei ca. 66 Jahren und bei den zu begleiteten Menschen bei 79,8 Jahren. Dies zeigt, dass die Zielgruppe der Begleiter:innen Menschen sind, die kürzlich in Pension gegangen sind und eine Aufgabe für diesen neuen Lebensabschnitt suchen. Bei der Zielgruppe der Menschen mit Demenz war die jüngste begleitete Person 68 Jahre und die älteste Person 89 Jahre alt. Dies zeigt abermals das große Spektrum dieser Zielgruppe. Alle Betreuungssituationen fanden mind. 1x wöchentlich statt. Die Antworten auf die Frage, wie die Menschen auf das Angebot aufmerksam wurden, zeigt klar, wie wichtig die unterschiedlichen Maßnahmen waren:

Begleitete Personen:

- Etwa 14% der zu begleiteten Personen wurden durch Netzwerkpartner:innen an das Angebot vermittelt, weitere 36% durch die Community Nurses.
- 36% der Familien fanden das Angebot bei einer Internetrecherche.
- Wiederum 14% der Personen wurden durch die Empfehlung anderer Personen, die das Angebot bereits nutzten, darauf aufmerksam.

Freizeitbegleiter:innen:

- 79% der Freizeitbegleiter:innen wurden durch unsere Werbemaßnahmen auf das Angebot aufmerksam, z.B. Internetauftritt, Inserate in Zeitungen, Plakate.
- Knapp 7% hatten bereits einen Bezug zum Diakoniewerk oder haben sich vorher bereits ehrenamtlich engagiert und wurden so aufmerksam.
- Etwa 14% wurde das Angebot durch andere Freizeitbegleiter:innen empfohlen.

Die Auswertung der Rückmeldungen zeigte klar auf, wie wichtig **die individuelle Betrachtung der einzelnen Situationen und die individuelle Vermittlung der Freizeitbegleiter:innen** war. Nur so konnte sichergestellt werden, dass sich **eine nachhaltige Betreuungssituation** entwickelt. Durch die intensive individuelle Begleitung der Begleiter:innen durch die Koordinatorin, waren regelmäßige Treffen oder Schulungen obsolet. Es zeigte sich, dass es für die Freizeitbegleiter:innen nicht wichtig war, dass sich untereinander ein „Wir-Gefühl“ entwickelt, wesentlich wichtiger war ihnen, dass sie sich jederzeit mit Fragen an die Koordinatorin wenden konnten. Hier wurden auch fachliche Fragen geklärt und daher wurde auf Gruppentreffen und Schulungen verzichtet.

Die inhaltliche Rückmeldung der Freiwilligen ist positiv zu bewerten, sie äußerten Freude an dem Beziehungsaufbau und dem unmittelbaren Kontakt mit den Menschen. Sie erfahren Bestätigung, Dankbarkeit und eine Form der Selbstwirksamkeit (QI-4).

Etwa 29% der Begleitsituationen betraf Menschen mit Demenz aus der Gemeinde Mauerkirchen, alle weiteren waren aus umliegenden Gemeinden. Ein ähnliches Bild zeigte sich bei den Freizeitbegleiter:innen, auch hier meldeten sich Großteils Personen aus anderen Gemeinden im Bezirk Braunau. Es zeigt sich eine enge Koppelung der Reichweite des Projektes an den geographischen Wirkungsraum der Community Nurses. Es konnten damit viele Personen über die Gemeindegrenze hinweg angesprochen werden. Warum meldeten sich nicht mehr Menschen aus Mauerkirchen? Ein weiterer Faktor, der in der Projektgruppe diskutiert wurde, ist das Potential, dass möglicherweise in der Gemeinde bereits ausgeschöpft ist. Spannend wäre in einer Untersuchung zu erfahren, wie viele Menschen wirklich unversorgt und ohne Kontakt zum Versorgungsnetz mit einer demenziellen Erkrankung in der Gemeinde leben.

Die noch bestehenden Begleitsituationen werden – soweit Bedarf besteht – weitergeführt, das Angebot der „Freizeitbegleiter:innen“ soll in Kombination mit dem Freiwilligenteam im Haus für Senioren Mauerkirchen durch die hausinterne Koordination weitergeführt werden. Dadurch wird einerseits sichergestellt, dass sich Freiwillige individuell nach ihren Wünschen engagieren können und andererseits wird so das Weiterbestehen des Angebots auch nach Projektende ermöglicht.

Demenzfreundliche Gemeinde und Schwerpunktschulungen: ein wesentlicher Erfolgsfaktor für dieses Teilangebot ist die Compliance der Zielgruppe. Die Vernetzung mit Netzwerkpartner:innen führte zu einer deutlichen Verbesserung der Transparenz hinsichtlich bestehender Angebote in der Region, wodurch Doppelgleisigkeiten reduziert und Abgrenzungen zu anderen Angeboten geschaffen wurden. Im Rahmen von Vorgesprächen wurden mit den Projektgemeinden des Community-Nursing-Projekts kontinuierlich Bedarfe abgestimmt. Weitere Gespräche gab es mit der Kaufmannschaft Mauerkirchen, der Gesunden Gemeinde, sowie verschiedenen Vereinen. Dabei zeigte sich, dass die aktuelle Betroffenheit noch zu gering ist, um die Bereitschaft zur Zeitinvestition für Schulungen wecken. Daher setzten wir in den ersten beiden Jahren des Projekts verstärkt auf Gespräche und Bewusstseinsbildung.

Im Jahr 2024 fanden die erste beiden Schwerpunktschulungen statt, an denen 14 Personen teilnahmen. Diese kamen aus unterschiedlichen Bereichen, etwa dem Bürgerservice und dem Handel. Aufgrund der Rückmeldungen aus den Vorgesprächen wurde ein Leitfaden entwickelt, der diese Personengruppe dabei unterstützen soll, Menschen mit Demenz situationsbedingt korrekt zu begegnen (Q1-3). Der Leitfaden bietet daher in aller Kürze wichtige Tipps zum richtigen Umgang. Ziel dieses Angebots ist es, die Gemeinde Mauerkirchen und Umgebung demenzfreundlicher zu gestalten – daher geht es in erster Linie um die Bewusstseinsbildung und den Kompetenzaufbau, um Menschen mit Demenz gut begegnen zu können. Dies erfordert Zeit, weshalb die Aktivitäten auch über den Projektzeitraum hinaus weiterverfolgt werden. Das Haus für Senioren Mauerkirchen soll als Kompetenzzentrum im Sozialraum agieren und interessierten Vereinen, Unternehmen, etc. zur Verfügung stehen. Es wurden bereits Termine für Schulungen und Kooperationen mit weiteren Institutionen wie der Freiwilligen Feuerwehr oder den Gesunden Gemeinden der umliegenden Gemeinden vereinbart. So wird die Nachhaltigkeit des Projekts sichergestellt.

Zwei wesentliche Aspekte waren auch die **Chancen- und Gendergerechtigkeit**. Betrachtet man die erreichte Zielgruppe genauer, zeigt sich, dass sowohl bei den von Demenz betroffenen Menschen als auch bei ihren pflegenden Angehörigen der überwiegende Anteil weiblich ist. Durch die Sensibilisierung für das Thema in der Gemeinde, im Netzwerk, aber auch innerhalb der Zielgruppe trägt das Projekt mit seinen Angeboten zu mehr Gendergerechtigkeit in unserer Gesellschaft bei. Das Thema Altersarmut ist ebenfalls bei der Zielgruppe und auch im ländlichen Bereich ein Thema. Im Projekt zeigte sich, dass kostengünstige oder gar kostenlose Angebote zu einer erhöhten Zugänglichkeit führen. Aufgrund der bereits hohen finanziellen Belastung durch etwaige Pflege- und Betreuungsdienste (Mobile Dienste, 24h-Betreuung, selbständige stundenweise Personenbetreuung, etc.) stehen den Betroffenen oftmals nur mehr wenig finanzielle Ressourcen zur Verfügung. Insbesondere die pflegenden Angehörigen sparen dann „bei sich selbst“. Die Anpassung der Teilnehmerbeiträge bei der Kursreihe und den Gruppenangeboten zeigte hier Wirkung, ohne die Wertigkeit des Angebots bei der Zielgruppe zu mindern.

Abschließend kann festgehalten werden, dass das Haus für Senioren Mauerkirchen durch das Projekt „Netzwerk Demenz Mauerkirchen“ noch stärker als Kompetenzzentrum zum Thema „Demenz“ in der Region wahrgenommen wird. Das Haus wird sich zukünftig noch mehr in den Sozialraum öffnen und seine Kompetenzen zur Verfügung stellen. Vorhandene Ressourcen können genutzt werden, um etablierte Angebote weiterhin zu ermöglichen. Andererseits sollen auch Ressourcen aus dem Sozialraum mobilisiert werden, um Menschen mit Demenz noch mehr Teilhabe zu ermöglichen und den pflegenden Angehörigen Entlastung zu bieten. Im Sinne der Sozialraumorientierung ist es daher denkbar, dass dies auch weitere Alten- und Pflegeheime an anderen Standorten umsetzen.

6. Zentrale Lernerfahrungen und Empfehlungen

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass das Projekt "Netzwerk Demenz – Gut leben in Mauerkirchen" für alle Gemeinden im ländlichen Bereich ein wertvoller Referenzpunkt ist, da im Rahmen dessen weitere wichtige Erfahrungen im Hinblick auf den Aufbau demenzfreundlicher Gemeinden ge-

sammelt werden konnten. Der erstellte Folder für eine demenzfreundliche Gemeinde beinhaltet die wichtigsten Informationen, übersichtlich und kompakt dargestellt. Dieser ist öffentlich zugänglich (über die Website) und steht damit interessierten Bürger:innen über die Gemeindegrenzen hinweg, zur Verfügung. Der Leitfaden soll auch in den Gemeinderat zur Diskussion eingebracht werden. Durch die Maßnahmen und Aktivitäten des Projektes wurden strukturelle Veränderungen angestoßen, die zur Verbesserung der Versorgungslandschaft für Menschen mit Demenz und ihren pflegenden Angehörigen in der Gemeinde Mauerkirchen beigetragen haben.

Die für das Erreichen der Projektziele förderlichen Faktoren waren:

- Hohes Engagement der Mitglieder der Projektgruppe
- Spezialisiertes Know-how und erfahrene Projektmitarbeiter:innen
- Die bereits langjährige Verankerung des Hauses für Senioren Mauerkirchen in der Region
- Die enge Kooperation und Zusammenarbeit mit den Community Nurses (unmittelbarer Zugang zur Zielgruppe)
- Die Bereitschaft das Haus zu öffnen und in den Sozialraum zu wirken
- Die Vernetzung mit relevanten Partner:innen in der Region, das Engagement alle an einen Tisch zu bringen und damit den Austausch und die Kommunikation untereinander zu fördern
- Kostenlose Angebote
- Niederschwelliger Zugang und Anmeldeprozesse
- Direkter, enger, persönlicher Kontakt im Angebot Freizeitbegleiter:innen, sowohl für die betreuten Menschen als auch zu den Begleiter:innen
- Das Angebot der Betreuung der Angehörigen während der Kurszeiten der Kursreihe trägt erheblich zur Attraktivierung bei. Eine kürzere Dauer der Module führt zu einer höheren Bereitschaft zur Teilnahme.

Die für das Erreichen der Projektziele hinderlichen Faktoren waren:

- Fehlende Mobilitätsangebote in der ländlichen Struktur
- Vorherrschende gesellschaftliche Stigmatisierung von Menschen mit Demenz
- Fehlende Sensibilisierung und „sich nicht verantwortlich fühlen“ für das Thema (Berufsgruppen hatten zum Teil wenig Idee, warum für sie relevant und warum Zeit dafür aufwenden)

Schriftliche Ergebnisse im Überblick:

- Homepage (Diakoniewerk, Gemeinde Mauerkirchen, weitere Kooperationspartner:innen)
- Medienberichte
- Folder zu ausgewählten Aktivitäten und Maßnahmen
- Protokolle der Vernetzungsplattform
- Folder demenzfreundliche Gemeinde

Als zentrale Lernerfahrungen kann festgehalten werden, dass es schwierig war, die Zielgruppe zu erreichen. In unserer Gesellschaft ist das Thema Demenz nach wie vor mit Scham behaftet und stark stigmatisiert. Es mangelt an Wissen und Aufklärung. Zudem ist die Gruppe der pflegenden Angehörigen oft ohnehin stark belastet, sodass sie kaum für Angebote zu gewinnen sind, oft fehlt einfach die Energie. Eine weitere Lernerfahrung ist, dass „für sich alleinstehende Angebote“ (z.B.: 1 Stunde Gedächtnisstraining) zwar inhaltlich gut für die Teilnehmer:innen passen und sie sich wohl fühlen, allerdings nicht langfristig angenommen werden. Die Angehörigen empfinden diese Angebote oft mehr als Belastung, als Entlastung. Auch fehlt ihnen der Blick für die fachliche Qualität, etwa das Arbeiten am Erhalt von Fähigkeiten. Der Aufwand für Anfahrt, was tun in der Stunde, etc. wird stark in Frage gestellt. Die Niederschwelligkeit der Angebote war ein wesentlicher Erfolgsfaktor, ebenso die Kooperation mit den Community Nurses, da diese sehr nah an der Zielgruppe dran sind. Es ist auch erfreulich zu sehen, dass mit dem

Sozialen Fahrdienst „So-Mobil“ ein Kernthema der Region durch die Community Nursing aufgegriffen wurde und nun ab Jänner 2025 in Umsetzung kommt.

Folgende Empfehlungen lassen sich ableiten:

- Niederschwelligkeit und einfachen Zugang zu den Angeboten sicherstellen
- auf Chancengerechtigkeit achten, insbesondere bei den TN-Beiträgen und der Mobilität (wer hat überhaupt die Chance unter diesen Rahmenbedingungen am Angebot teilzunehmen)
- viel Zeit für die Bewusstseinsbildung zum Thema Demenz in der Gemeinde einplanen
- Vernetzung mit anderen Anbietern von Angeboten für die Zielgruppe(n), um Doppelungen zu vermeiden und Angebote abzustimmen, bzw. Kooperationen zu entwickeln.
- In der Öffentlichkeitsarbeit darauf achten, dass der Benefit für die Zielgruppe – insbesondere pflegende Angehörige – klar hervorgehoben wird. Oft fehlt ihnen die Energie und wenn der Nutzen für sie nicht klar ersichtlich ist, wenden sie diese übrige Energie dafür nicht auf.
- Bräuchte einen stärkeren Schwerpunkt auf „Prävention“, „Demenz-Prävention“, weil man dadurch schon zu einem früheren Zeitpunkt Menschen an Angebote binden könnte und dadurch schon frühzeitiger auch für Wissensaufbau und Entlastung sorgen könnte.

Ziel des Projektes war es auch, dieses in den drei Jahren Laufzeit so aufzustellen, dass die Angebote anschließend weitergeführt werden können. Die Kursreihe und die Vermittlung der Freizeitbelgieter:inne werden weitergeführt. Die Öffnung der Gruppenangebote wird zunächst zurückgenommen. Die Schwerpunktschulungen können bei Bedarf und entsprechender Bereitschaft zur Finanzierung jederzeit wieder angefragt und angeboten werden. Die Vernetzung wird jedenfalls auch weiterhin forciert. Es ist gelungen das Projekt in bereits bestehende Strukturen einzubetten und den Projektnutzen kontinuierlich aufzuzeigen und vor den Vorhang zu holen. Durch die mediale Präsenz des Projektes konnten wir unsere Stellung als „Expert:innen“ zum Thema Demenz weiter stärken, was zu einer Zunahme allgemeiner Anfragen führte. Nach wie vor zeigt sich dabei, dass viele Menschen eher die persönliche und individuelle Einzelberatung bevorzugen, während Veranstaltungen weniger genutzt werden.

Anhang

Übersicht Werbematerialien:

- | | |
|---|---|
| Allgemein | <ul style="list-style-type: none">• E-Mail-Banner Projekt Netzwerk Demenz• Logo Netzwerk Demenz Mauerkirchen ** |
| Kursreihe für pflegende Angehörige | <ul style="list-style-type: none">• Transparent Kursreihe Pflegende Angehörige• Folder Kursreihe Pflegende Angehörige Herbst 2021 *• Plakat Kursreihe Pflegende Angehörige Herbst 2021 *• Freecard Kursreihe Pflegende Angehörige Frühjahr 2022*• Plakat Kursreihe Pflegende Angehörige Frühjahr 2022*• Freecard Kursreihe Pflegende Angehörige Herbst 2022• Banner Kursreihe Pflegende Angehörige Herbst 2022• Plakat Kursreihe Pflegende Angehörige Herbst 2022• Inserat Kursreihe Pflegende Angehörige Herbst 2022• Folder Kursreihe Pflegende Angehörige Herbst 2022• Freecard Kursreihe Pflegende Angehörige Frühjahr 2023• Plakat Kursreihe Pflegende Angehörige Frühjahr 2023• Freecard Kursreihe Pflegende Angehörige 2024• Plakat Kursreihe Pflegende Angehörige 2024 |
| Schaffung von gesundheitsrelevanten Angeboten für Menschen mit Demenz | <ul style="list-style-type: none">• Freecard Gruppenangebote |
| Vermittlung von „Freizeitbegleiter:innen“ | <ul style="list-style-type: none">• Folder Angebot Freizeitbegleiter:innen• Plakat Angebot Freizeitbegleiter:innen• Visitenkarten Bettina Wagenhammer• Infozettel/Postwurf Angebot Freizeitbegleiter:innen |
| Vernetzungsplattform | <ul style="list-style-type: none">• Einladung Vernetzungstreffen 2022• Einladung Vernetzungstreffen 2023 |

Presseaussendungen:

- Projektstart 2022-09-13 inkl. Foto Projektstart
- Kursreihe Pflegende Angehörige 2022-02-25
- Kursreihe Pflegende Angehörige 2022-10-06
- Kursreihe Pflegende Angehörige 2023-02-27
- Kursreihe Pflegende Angehörige 2024-05
- Freizeitbegleiter:innen gesucht 2024-04

Zeitungsartikel:

- Rundschau 2022-09-30
- Rundschau 2024-04-25
- Rundschau 2024-05-23
- Braunauer Stadtnachrichten 2024-06
- Tips Braunau KW 38
- Artikel Kursreihe_Tips Braunau KW 43 – 2022

Eingesetzte Erhebungsinstrumente:

- Evaluierung Allgemeine Erhebung zu Angeboten
- Evaluierung Freizeitbegleiter:innen
- Evaluierung Gruppenangebot
- Feedbackbogen Kursreihe
- Feedbackbogen Schulung FB
- Feedbackbogen Schwerpunktschulung
- Nueva-Umfragetool_Feedback Freizeitbegleiter:innen

Sonstiges:

- Absichtserklärung Gemeinde Mauerkirchen
- Folder demenzfreundliche Gemeinde
- Projektablaufplan
- Projektrollenplan

*Hinweis: Kein FGÖ-Logo platziert, da vor Förderzusage aber bereits im Projekt-Abrechnungszeitraum

** Logo musste im Oktober 2022 aufgrund einer Anregung durch das Land OÖ – um eine Verwechslung mit dem Projekt Netzwerk Demenz OÖ zu vermeiden – noch einmal geändert werden.

Hinweis:

Neben dem Hochladen des Berichts ist dieser zusätzlich dem/der für das Projekt zuständigen Mitarbeiter/in des Fonds Gesundes Österreich in gedruckter Version (Papierform) zur Begutachtung und Prüfung zuzusenden.